Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 38. Freitags den 13. Februar 1829.

Preußen.

Berlin, vom 10 Februar. — Des Königs Maj. haben heute dem Königl. Dänischen Gesandten, Grafen von Reventlow, seine Antritts-Audienz zu ertheilen, und dessen Beglaubigungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Kemnitz zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Magdeburg zu ernennen, und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet. Auch haben Se. Maj. dem Ritterguts-Besitzer von Kerssenbrock die Landrathsstelle des Mannsfelder Seekreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg, zu verleihen geruhet.

Der königl. Schwedische Garde-Lieutenant Graf von Düben, ist als Courier von Stockholm hier angekommen.

Den in und außerhalb Berlin befindlichen Herren Mitgliedern des Vereins für die Besserung der Straf-Gefangenen, machen wir hierdurch die höchst erfreuliche Anzeige, daß Se. Königliche Hoheit der Kronprinz das Protectorat des Vereins zu übernehmen geruhet haben.

Berlin, den 6. Februar 1829.
Das Directorium des Vereins für die Besserung der Straf-Gefangenen.

Deutschland.

München, vom 5. Februar. — Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Italien, welche auf nächsten Sonnabend festgesetzt war, ist nun auf Montag, den 9ten d. M. verschoben worden, da sich Allerhöchstdieselben, in Folge zugezogener Erkältung, etwas unpäßlich befinden.

Aus Niedersachsen, vom 18ten Januar. — Das baare Geld ist in den Handelsstädten gesucht, und der Disconto zu Hamburg, und noch mehr zu Bremen, gestiegen. Der nächste Grund davon ist die Lebhaftigkeit des Kornhandels, welcher große Baarschaften aus dem städtischen Umlauf unter die Landleute bringt, von denen sie zum Abtrage von Steuer-Rückständen und Schulden, wie zum neuen Noth-Pfennig, alten Gewohnheiten nach, verwandt werden, und nicht, wie bei gesteigertem Absatze und Betriebe städtischer Gewerbe, in die geleerten Kassen der Kaufleute schnell zurückkehren. Uebrigens erleichtert nun der Kasselsche Handelsvertrag die Getreidezufuhr nach den Hansestädten, und er ist in dieser Hinsicht durch eine besondere Uebereinkunft zwischen Hannover und Kurhessen auf einigen Wegen des Letzteren zur Freizügigkeit erweitert. — Die Hauptbauwerke zur Schiffbarmachung der Ems sind so weit vollendet, daß die Schifffahrt von Meppen bis an die hannöverisch-preußische Grenze ohne Hinderniß stattfinden kann, und sie ist vorerst von Canal- und Schifffahrts-Abgaben freigelassen.

Frankreich.

Paris, vom 2. Februar. — Vorgestern bewilligte der König dem Erzbischof von Auch und dem Marquis v. Clermont-Tonnerre, Bruder des Erzbischofs von Toulouse, Privataudienzen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 31sten v. M. schritt dieselbe zur Wahl des dritten und vierten Vice-Präsidenten; es wurde zu diesem Behufe zwischen denjenigen vier Deputirten, welche Tages zuvor die meisten Stimmen gehabt hatten, nämlich den Herren Dupont v. d. Eure, Gauthier, Aug. v. Cambon und v. Chantelauze ballottirt, wobei der Präsident zugleich daran erinnerte, daß jeder Wahlzettel, der weniger als zwei Namen enthielte, reglementsmäßig ungültig sey. Während des Namensaufrufs wurden hintereinander die Minister des Innern, der Marine,

des Krieges und des Handels eingeführt, welche in ihrer Eigenschaft als Deputirte gleichfalls ihr Votum abgaben. Nach Beendigung desselben erklärte der Präsident, daß die Zahl der Stimmenden sich auf 283 belaufe und daß diesmal (bei einem bloßen Ballottement) die absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich sey. Vor der Eröffnung der Wahlurnen bestieg der Baron v. Montbel, einer der Scrutatoren, die Tribune, um einen Streitpunkt zur Erledigung zu bringen. Es hatte sich nämlich gefunden, daß unter den Stimmzetteln einer nur einen Namen, und zwei andere zwar zwei Namen ein jeder enthielten, worunter jedoch immer einer den obigen vier Candidaten nicht angehörte. Der Zettel mit einem Namen war sofort annullirt worden; es fragte sich nun aber, ob die beiden andern gültig wären oder nicht. Das Reglement sagt in dieser Beziehung bloß: „Bei Ballottements ist jeder Stimmzettel, der weniger Namen enthält als Candidaten zu wählen sind, ungültig." Diese Ungültigkeit entspringt sonach nicht aus der getroffenen Wahl der Namen, sondern aus der Zahl derselben. Nachdem der Präsident die Frage der Kammer unterworfen hatte, entschied diese fast einstimmig, daß die gedachten beiden Stimmzettel ungültig seyen. Der Präsident machte hierauf das Resultat des Scrutiniums in folgender Art bekannt: Der Marquis v. Cambon erhielt 170 Stimmen, Hr. Dupont v. d. Eure 148, Hr. Gauthier 146, und Hr. v. Chantelauze 82 Stimmen. Demzufolge wurden die beiden ersteren zu Vice-Präsidenten proclamirt. Die 4 Vice-Präsidenten sind sonach: der Graf v. St. Aulaire, Hr. Girod, der Marquis v. Cambon (Deputirter der obern Garonne; sein jüngerer Bruder ist Deputirter des Tarn) und Hr. Dupont v. d. Eure. Es wurde hierauf sofort zu einer zweiten Abstimmung Behufs der Wahl der 4 Secretaire geschritten. Die Zahl der Stimmenden belief sich auf 296; absolute Mehrheit, 149. Der Baron v. Lascours und Hr. v. Châteaufort erhielten allein die erforderliche Stimmenzahl, nämlich 189 und 176 Stimmen, und wurden daher zu Secretairen ausgerufen; die Wahl der beiden andern wurde auf den nächsten Montag (2ten Februar) verlegt, wo auch der Minister des Innern die von dem Könige getroffene Wahl des Präsidenten ankündigen, und dieser seinen Sitz einnehmen wird.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 2ten Februar wurde zuvörderst dem Herrn Vauquelin (Calvados), welcher Krankheitshalber verhindert wird, schon jetzt den Sitzungen beizuwohnen, der gewünschte Urlaub bewilligt. Die Versammlung schritt hierauf zu einer zweiten Abstimmung Behufs der Wahl des dritten und vierten Secretairs. Während des Namens-Aufrufes ging eine Botschaft von der Pairs-Kammer ein, worin diese der zweiten Kammer die Anzeige von ihrer definitiven Constituirung macht. Um 2 Uhr trat der Minister des Innern in den Saal, und überreichte dem Hrn. Labbey de Pompieres ein versiegeltes Schreiben, wodurch der Minister, unter Beifügung einer vidimirten Abschrift der diesfälligen Königl. Verordnung, der Kammer anzeigt, daß der König unter den ihm vorgeschlagenen 5 Candidaten auf's Neue Herrn Royer-Collard zu deren Präsidenten gewählt habe. Die Nachricht wurde von der Versammlung mit großem Beifalle aufgenommen. Mittlerweile war die Abstimmung über die Wahl der beiden Secretaire beendigt. Die Zahl der Stimmen belief sich auf 268; absolute Mehrheit 135. Hr. Pas de Beaulieu erhielt 212 und Herr von Beaumont 151 Stimmen. Beide wurden sofort zu Secretairen ausgerufen. Die vier Secretaire sind sonach: der Baron von Lascours (linke Seite), Herr von Châteaufort (rechte Seite), Hr. Pas de Beaulieu (linkes Centrum), und der Vicomte v. Beaumont (rechtes Centrum). Hierauf erhob sich Hr. Labbey de Pompieres und hielt folgende Rede: „Meine Herren! die Zeit, diese Feindin, die uns im Stillen vernichtet, hat ihre Sichel ruhen lassen, um mir die unschätzbare Ehre zu verschaffen, mich einen Augenblick an Ihrer Spitze zu befinden. Dies war von Ihrer Seite ein artiger Irrthum, den Sie, meine Herren, dadurch wieder gut machen, daß Sie dem Verdienste die Stellen zurückgeben, die ihm stets angehören sollten. Ihre Geschäfte, meine Herren, haben auf eine Weise begonnen, die des Landes, das Ihnen sein Vertrauen geschenkt hat, würdig ist. Anerkennung der Tugend, Beschäftigung des Talents, Belohnung der dem Vaterlande geleisteten Dienste auf eine, edlen Gemüthern einzig angemessene Weise, dies ist Ihr Werk. Glückliche Tage werden über Frankreich leuchten; der König und die Nation wollen die Freiheit. Freuet Euch, Ihr Manen der ersten Gründer dieser heiligen Freiheit! Ihr Manen der Gesetzgeber, die Ihr Euch zur Vertheidigung derselben vor nicht gar langer Zeit von dieser Rednerbühne herab in so edlen Ausdrücken vernehmen ließet! Und Ihr, Manen der Krieger jedes Ranges, die Ihr Euer Blut für diese Freiheit vergossen habet, freuet Euch! Frankreich wird glücklich seyn, und Eure Nachkommen werden nie vergessen, welchen Antheil jeder von Euch an diesem großen und erhabenen Werke gehabt hat. Meine Herren, Sache einer alltäglichen Stimme ist es nicht, den tiefen Logiker, den eloquenten Redner zu schildern: Ihr wiederholter Beifall ist das einzige, ihrer würdige Lob... ich schweige daher. Die Kammer hat in ihrer Nachsicht die Horazische Rede: Tractari mollius aetas imbecilla volet auf mich angewandt. Indem ich in die Dunkelheit zurücktrete, worin die Götter mir meinen Platz angewiesen haben, bitte ich die Kammer, den Ausdruck meines lebhaften Dankes und meiner tiefen Ehrfurcht anzunehmen." (Beifall)

Nachdem Herr Royer-Collard hierauf den Präsidentenstuhl, und die Secretaire ihre Plätze eingenommen

hatten, hielt der neue Präsident folgende Anrede an die Versammlung: „Meine Herren! Da die Wahl des Königs und Ihre Stimmen mich noch einmal zu der vorzüglichen Ehre berufen haben, in dieser Kammer den Vorsitz zu führen, so muß ich gehorchen, ohne an mich selbst denken zu dürfen. Jemehr indessen das natürliche Fortschreiten der Repräsentativ-Verfassung die Deputirten-Kammer zu der Stelle erhebt, die ihr in unserm Lande gebührt, um so wichtiger und schwieriger werden die Verrichtungen ihres Präsidenten. Ich habe meine Unzulänglichkeit zu genau kennen gelernt, als daß ich meinen Kräften nicht mißtrauen sollte; aber ich erinnere mich auch mit tiefem und lebhaftem Danke des Beistandes und der Aufmunterung, die mir durch die vertrauende Güte des Königs und durch Ihr großmüthiges, ja ich möchte sagen, freundschaftliches Wohlwollen zu Theil geworden sind. (Allgemeiner Beifall.) Erhalten Sie mir dieses Wohlwollen, das mir eben so werth als nothwendig ist; ich werde mich stets bemühen, dasselbe durch die treue Erfüllung meiner Pflichten und durch meine Anhänglichkeit an die Gerechtigkeit, welche unsere gemeinsame Richtschnur ist, zu verdienen." (Anhaltender Beifall.)

Nach dieser Rede beschloß die Versammlung zuvörderst, dem Alters-Präsidenten ihren Dank zu zollen, und zog sich demnächst in ihre Büreaux zurück, um folgende 3 Commissionen zu wählen: 1) Commission zu Entfernung der Adresse: Hr. Etienne, Hr. Salverte, Hr. Seguy, der Graf v. Saint-Aulaire, der Graf Chabrol, Hr. Dupin der Aeltere, der Baron Bignon, Hr. Agier und Hr. Daunou; 2) Bittschriften-Commission: Herr Humblot-Conte, Herr Viennet, Herr Boulard, Hr. Element, der Graf Gerard, Hr. Jars, der Baron von Daunant, Hr. Laffitte und der Graf von Sade; 3) Commission für das Rechnungswesen (für die ganze Sitzung): der Baron Oberkampf, Hr. Sappey, Hr. von Saunac, Hr. Jobert Lucas, Hr. Gravier, Hr. Benj. Delessert, der Baron Pelet, Hr. Dumeilet und Hr. Calmont. Die nächste Sitzung wird erst statt finden, wenn der Entwurf der Adresse zum Vortrag gebracht werden kann.

Die von der Pairs-Kammer zur Abfassung der Adresse ernannte Commission hat ihre Arbeit bereits vollendet, und den Baron Pasquier zu ihrem Berichterstatter gewählt.

Der Constitutionnel bemerkt in Bezug auf die Sitzung der Deputirten-Kammer, daß, nachdem die Herren von Cambon und Dupont zu Vice-Präsidenten gewählt worden, die Minorität den Wunsch geäußert habe, eines ihrer Mitglieder zum Secretair gewählt zu sehen, damit das Bureau alle Meinungen der Kammer repräsentire; sogleich hätten die Deputirten, welche zur Ernennung der obigen beiden Vice-Präsidenten beigetragen, sich der Minorität angeschlossen, und mit dieser dem Hrn. von Chateaufort (Mitglied der äußersten rechten Seite) ihre Stimmen gegeben, der auch sofort zu einem der Secretaire gewählt worden sey. — Der Courier français erklärt die, sonst unerklärlichen Wahl des Hrn. v. Chateaufort auf die nämliche Weise; es scheine, sagt derselbe, daß man sich dahin geeinigt habe, die 4 Secretaire unter den Mitgliedern der 4 Abtheilungen der Kammer zu wählen. Herr v. Lascours repräsentire die linke, und Herr von Chateaufort die rechte Seite; für das rechte Centrum würde wahrscheinlich Herr von Beaumont und für das linke Centrum Herr Pas de Beaulieu gewählt werden.

Seit dem 1. Januar sind 276 neue Emigranten-Entschädigungsansprüche an die Behörde gelangt; von den älteren sind seitdem 128 für gültig erklärt und in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen worden. Die ganze Summe der eingeschriebenen Forderungen betrug am 1sten d. M. in Renten 22,433,512 Fr.; im Capital 747,777,468 Fr. ($5\frac{1}{2}$ Mill. mehr als am 1. Januar).

Folgendes ist seinem Hauptinhalt nach der Aufsatz, worin der Messager des chambres die Thronrede gegen die Vorwürfe der Gazette de France vertheidigt: „Es ist Schade, daß die politischen Schauspieler nicht dieselbe Täuschung hervorbringen können, als die Theater-Schauspieler. Das Gedächtniß ihrer Zuschauer erwacht schnell, wenn sie ihre Rollen wechseln wollen; so geht es der Gazette. Jedermann ist berechtigt, sie auszuzischen und hinter die Coulissen zurückzuschicken, wenn sie heute im scherzhaften Tone die Thronrede zergliedern will, sie, die, in früheren Jahren beständig unfreundlich, uns sagte, daß, wenn der König spräche, alle Meynungen ehrfurchtsvoll schweigen müßten, und daß es ein Verbrechen sey, die königlichen Worte beurtheilen zu wollen. Zur Beschützung dieser ihrer Grundsätze erboten die Schriftsteller der Gazette sich, durch ihre vielbelobte Censur, die Stimme derer zu unterdrücken, die sich nicht in ihre schlechte Logik fügen wollten. — Wir glauben in dem Artikel der Gazette den Erstlings-Versuch eines neuen Mitarbeiters zu erkennen, und aus diesem Grunde allein gehen wir auf eine Widerlegung desselben ein. Was sagt uns nun dieser neue Kämpe? daß mehrere Worte der Thron-Rede nicht auf den Grundlagen der heutigen Gesellschaft beruhen, unter andern der Ausdruck schützende und leitende Macht in seiner Anwendung auf das Königthum. Aber konnte wohl das Königthum in zarteren Ausdrücken von sich selber sprechen? Ist das Königthum nicht die Seele von Allem, und beschützt es nicht Alles, unsere Grenzen durch seine Heere, die Rechte der Bürger durch die Behörden, welche in seinem Namen Recht sprechen? Tritt nicht das Königthum bei jeder Vertheilung der Aemter und Gewalten dazwischen, um sie abzuwägen und ihnen feste Grenzen anzuweisen? Und jenes Begnadigungsrecht, das schönste, welches der Souverain besitzt, jenes Recht,

durch die königliche Milde die Strenge der menschlichen Gesetze zu mäßigen, dieser leitende Charakter, gilt er nicht einer unumschränkten Macht gleich? Schwerlich möchte unsere Sprache bezeichnendere Ausdrücke als die des Beschützens und Leitens haben, um Alles zu umfassen, was der Scepter des französischen Königthums thun und verhindern kann. Haben die größten Könige unserer Geschichte jemals ihrer Krone ein wildes und grausames Ansehen gegeben, und hatten Carls X. Worte, als er zu den Kammern sprach, nicht etwas von dem würdigen und väterlichen Tone Heinrichs IV. in der Versammlung zu Rouen? — Die Religion unserer Väter ist auch ein Ausdruck, welcher unserem belachenswerthen Grammatiker Anstoß giebt. Katholische Religion oder Staatsreligion wäre ihm lieber gewesen. Wenn der Sohn eines seit Chlodwig dem Christenthum angehörenden Stammes die Religion seiner Väter anruft, wer könnte eine Doppelsinnigkeit darin finden? Wer den heiligen Ludwig unter seinen Ahnen zählt, darf nicht fürchten, mißverstanden zu werden, wenn er, gleich seinen Vorfahren, von der Religion seiner Väter spricht. — Das Wort Bestrafen hat für die langen Ohren der Gazette gleichfalls einen schlechten Klang, besonders in der Anwendung auf den Dey von Algier. Das thut uns leid, aber wir finden auch diesen Ausdruck in dem Wörterbuche des französischen Ruhms. Ludwig XIV. drückte sich nicht anders aus, als er an den nämlichen Seeräubern die Ehre seiner Flagge und die Sicherheit unseres Handels rächte. Die entfesselte Presse, ein von der Großmuth gegebenes Gesetz und die öffentliche Vernunft machen gleichfalls unserem Beurtheiler Unruhe. Er hat auch Ursache dazu, und fast könnte man ihm diese Klage hingehen lassen. Wie konnte man einer Satyre auf sich selbst Beifall zollen? Wie konnte man für den glücklichen Erfolg guter Gesetze ein Auge haben, wenn man den Schmerz über jene mit Hohn verworfene Machwerke und jene Entwürfe, welche schon bei ihrer Geburt so tödtliche Beinamen erhielten, noch nicht verwunden hat? Von dieser Stelle seines Artikels an geht der Verfasser auf glühenden Kohlen. Bei einem Blick auf das Budget findet er, statt des Deficits oder statt der Mehr-Ausgaben, welche freilich mehr im Geschmacke eines Finanzmannes des vorigen Ministeriums liegen, eine Einnahme, die stärker ist, als sie veranschlagt gewesen war. Unser unerschrockener Kämpfer schrickt auch vor der Zahlungsunfähigkeit Haitis nicht zurück; nein, er fordert auch diesen Ausdruck heraus, den er so viel Ursache hatte zu schonen. Denn nicht das jetzige Ministerium ist an dem Vertrage mit dieser ehemaligen Colonie Frankreichs Schuld. Wem kam es zu, diese Zahlungsunfähigkeit vorauszusehen, welche die gegenwärtige Verwaltung beklagt und der sie abzuhelfen sucht? Offenbar den ursprünglichen Unterzeichnern des Uebereinkommens mit Hayti. Hier bewundern wir in der That die Selbstverläugnung des Verfassers, der seine eigenen Freunde geißelt. Doch still! er spricht aufs Neue von dem Königthum, welches seiner Würde durch das Versprechen vergeben habe, daß es den Anstrengungen der Kammern für das Glück des Landes Beistand leisten wolle. Man hält es für eine Entwürdigung des Throns, wenn er seine Unterstützung verspricht. Aber ist nicht Alles unvollkommen, steht nicht Alles still, wenn die Kraft des Königthums einer Sache ihren Beistand entzieht?' „Doch — so heißt es am Schlusse des Artikels — wozu halten wir uns noch länger bei dergleichen lächerlichen Bedenklichkeiten und prahlhaften Glaubensbekenntnissen über monarchische Grundsätze auf, die sich mit Beleidigungen des Monarchen und Spöttereien über alle seine Tugenden endigen? Einen Grund haben wir mindestens zu glauben, daß wir bei der Widerlegung jenes Manifestes der angeblichen Vertheidiger des Thrones unsere Zeit nicht verloren haben. Wir schmeicheln uns nämlich, daß es uns gelungen sey, sie ganz und gar zu entlarven. Sie mögen nun Diener oder Herren, Schriftsteller oder Häupter einer Parthei seyn, von Allen werden wir hinführo dem Lande zurufen können: Ab uno disce omnes."

Dasselbe Blatt giebt auf Anlaß eines in dem Courier français erschienenen Artikels neuerdings die bestimmte Versicherung, daß die beiden Verordnungen vom 16ten Juni ihrem ganzen Inhalte nach vollzogen worden seyen, und daß die Minister keinen Augenblick Anstand nehmen würden, den Kammern alle die Aufschlüsse in dieser Hinsicht zu geben, die sie nur immer von ihnen verlangen möchten.

Ein hiesiges Blatt behauptet, daß die Papiere des verstorbenen Barras auf Befehl der Regierung versiegelt worden seyen. Das Journal des Débats zieht indeß diese Nachricht in Zweifel, obschon nach dem Tode des Herrn Cambacérès, unter dem Ministerium des Herrn v. Peyronnet, eine ähnliche Maaßregel verfügt worden sey; übrigens scheine es auch, als ob Herr Barras seine wichtigsten Papiere kurz vor seinem Tode in eine dritte Hand gelegt habe. Das Leichenbegängniß des Ex-Directors hat vorgestern Statt gefunden.

Die Bank-Actionairs haben in ihrer letzten General-Versammlung den Banquier, Herrn Vassal, Mitglied der Deputirten-Kammer, zum Direktor gewählt.

Die Gelehrten, die von der Regierung zu wissenschaftlichen Zwecken nach Griechenland geschickt worden, befinden sich gegenwärtig in Toulon; es sind deren 26; sie werden sich nächstens auf der Fregatte „Cybele" nach Morea einschiffen. Man versichert, daß sie zugleich den Auftrag erhalten haben, alle ihre Kräfte aufzubieten, um die Civilisation der Griechen zu befördern.

Die Quotidienne will wissen, daß die portugiesische Regierung bei einem hiesigen Banquierhause eine An-

leihe von 25 Millionen Fr. zu dem Course von 80 pCt., zurückzahlbar in 25 Jahren, eröffnet habe.

Ueber New-York ist in Havre ein Brief aus les Cayes (Haiti) vom 19. November folgenden Inhalts eingegangen: „Der Präsident ist von der französischen Regierung benachrichtigt worden, daß der Madrider Hof dem General Laborde anbefohlen habe, sich St. Domingo's zu bemächtigen, und daß diese Expedition, auf den Wunsch der Einwohner dieses Theils der Insel selbst, unternommen werden würde. Um sich dieser Absicht zu widersetzen, hat, wie man vernimmt, der Präsident 6000 Mann nach St. Domingo marschiren lassen. Es heißt hier, daß Laborde die Landung zwischen dem 15ten und 20sten d. M. zu bewirken suchen wollte.“ — Das Journal du Hâvre, welches dieses Schreiben mittheilt, bemerkt zugleich, daß Briefe aus Port-au-Prince bis zum 29. November der darin angeführten Thatsachen in keiner Art erwähnen.

Spanien.

Der Constitutionnel meldet aus Madrit vom 24sten Januar: „Es ist im Werke, ein Corps von 12,000 Mann zu bilden, dessen Commando dem General Rodil übertragen werden soll. Die Regierung hat den Plan der Wiedererlangung eines Theils unserer alten amerikanischen Besitzungen noch nicht aufgegeben. Der Cavallerie-Inspektor Ballasteros hat den Befehl erhalten, sechs Cadres zu eben so viel Schwadronen zu bilden, welche über See gehen sollen. Briefe aus Cadix vom 16ten melden, daß die amerikanische Brigg „Orion“ aus der Havanna angekommen und die Nachricht mitgebracht habe, daß der Admiral Laborde bei ihrer Abfahrt ganz ruhig mit seinem Geschwader im dortigen Hafen gelegen habe.“

Portugal.

Die Quotidienne giebt ein Schreiben aus Lissabon vom 17. Januar folgenden Inhalts: „Ich gebe Ihnen heute einige neue Details über den gescheiterten Aufstand. Die Regierung glaubte, nachdem Moreira und die Haupt-Anführer der Verschwörung verhaftet waren, nichts mehr befürchten zu dürfen. Aber am 11ten Morgens benachrichtigte der Befehlshaber des im Tajo liegenden Linienschiffs „Dom Joao VI.“ den Marine-Minister, daß die Seesoldaten seines Schiffes sich empört hätten, und daß fast sämmtliche Officiere sich auf dem Lande befänden. Diese Empörer gehörten zu der Marine-Brigade in der Kaserne, wo Moreira erschienen war, und sollten mit diesen und den in der Kaserne versteckten Individuen in Uebereinstimmung handeln; mehrere von jenen in der Kaserne gefundenen Personen sind entkommen, unter andern auch der Kaufmann Leal-Ygreja, den die Polizei noch nicht hatte auffinden können, und dessen Frau sich an Bord einer der Französischen Fregatten geflüchtet hat. Sobald die Regierung durch den Marine-Minister von dem neuen Ereignisse unterrichtet war, wurde eine Abtheilung von Polizeisoldaten an Bord des Schiffes geschickt, um die Schiffsmannschaft zur Niederlegung der Waffen aufzufordern. Sie zählte Anfangs auf Unterstützung der Mitverschworenen in der Stadt, da aber Niemand erschien, so streckte sie die Waffen. Am 11ten wurde eine, aus den ersten Justiz- und Militair-Beamten bestehende Commission ernannt, um sogleich und ohne Weiteres alle in der Marine-Kaserne und auf dem Linienschiffe Joao VI. verhafteten Theilnehmer an der Revolution zu richten. Am 12ten ging in der Stadt das Gerücht, daß die erste Abtheilung der Portugiesischen Flüchtlinge mit Lebensmitteln für 90 Tage von Plymouth abgesegelt seyn, und Uebelgesinnte wollen diesen Umstand auf's Neue benutzen, um Unruhe zu verbreiten, man erfuhr aber bald, daß diese erste Abtheilung unbewaffnet sey und bis Fernambuc von Englischen Schiffen escortirt wurde, auch hieß es, daß bald zwei andere Abtheilungen in derselben Richtung folgen würden. Die Regierung hat zur Beruhigung der Einwohner neue Gouverneurs über die Forts von Belem, San Juliao und Cascaes gesetzt und Abtheilungen des 19. und 24. Regiments dahin geschickt; zugleich wurden einige Schwadronen Cavallerie nach den Höhen von Belem, Ociras und Cascaes abgeordnet und den Artillerie-Parks in dem Arsenal und den Kasernen der Befehl zugesandt, sich jeden Augenblick gerüstet zu halten. Am 13ten Morgens segelten zwei Kriegs-Fregatten und zwei Briggs ab; dieselben werden einige Zeit an der Küste kreuzen, und dann, noch um einige Schiffe verstärkt, nach Terceira segeln, um diese Insel zu befreien. Seit dem 13ten ist nichts Merkwürdiges mehr vorgefallen; die Polizei ist sehr thätig, die Hauptstadt genießt der vollkommensten Ruhe und die Einwohner scheinen durch Beweise ihrer Liebe den Schmerz des Königs über jene sträflichen Versuche mildern zu wollen. Briefe, welche von Unruhestiftern nach den Provinzen geschickt werden, und in denen der Ausbruch einer großen Verschwörung in Lissabon gemeldet wurde, sind aufgefangen worden, und die commandirenden Generale der Provinzen haben Befehl bekommen, die Einwohner zu beruhigen und besser zu unterrichten.“

Das Journal des Debats hingegen meldet aus Lissabon vom nehmlichen Tage: „Die Verschwörung gegen D. Miguel ist nur theilweise mißglückt. Der durch einen seiner genauesten Freunde schändlich verrathene General Moreira ist bis jetzt der einzige Anführer der Revolution, welche man entdeckt hat; er wird ohne Verzug durch einen Prevotal-Gerichtshof als Haupt der Aufrührer verurtheilt werden. Uebrigens weiß die Regierung, daß sie den Faden der Verschwörung noch nicht gefunden hat, und daß sie in jedem Augenblick durch einen Gewaltstreich gestürzt werden kann. Um die Person Dom Miguel's diesen Gefahren zu ent-

ziehen, will man Queluz befestigen, und läßt zu diesem Behufe Kanonen von schwerem Kaliber gießen. — Gestern sind über Land Depeschen aus London vom Grafen da Seca angekommen, nach deren Empfange sich der Minister Santarem sogleich nach Queluz begab. Heute früh war Minister-Rath bei dem Herzoge von Cadava. Diese Depeschen kündigen, wie man behauptet, an, daß der Herzog von Wellington und der Graf Aberdeen Herrn da Seca die bestimmte Versicherung gegeben haben, England werde von jetzt an völlige Neutralität zwischen Dom Miguel und der Donna Maria beobachten. In mehreren Städten sind vergebliche Versuche gemacht worden, die Königin Mutter zur Regentin zu proclamiren; ihre Parthei scheint nicht so stark zu seyn, wie man glaubte, obgleich man durch zahlreiche Proclamation die Einwohner der Provinzen zu Gunsten der Königin zu stimmen gesucht hatte."

Der Courier vom 29sten Januar giebt ein vor Kurzem auf Lloyds angeschlagen gewesenes Schreiben des Brittischen Consuls in St. Ubes, Herrn E. F. Rego, vom 3ten Januar, in welchem derselbe, zur Widerlegung früher geäußerter Angaben Londoner Blätter, als ob es nicht gerathen wäre, Schiffe nach St. Ubes zu senden, weil dort keine Sicherheit der Person und des Eigenthums statt fände, Folgendes meldet: „Gleichzeitig mit der" (seiner Zeit berichteten) Freilassung des Vice-Consuls der Hanseestädte, Herrn Barboza, ist ein achtungswerther Offizier an die Spitze der Königlichen Freiwilligen gestellt worden, und man behandelt die fremden Consuln mit aller Achtung, so daß die Geschäfte mit aller Sicherheit und ohne alle Störung betrieben werden, mithin auch Schiffs-Capitaine sowohl als andere Fremde durchaus keine Unannehmlichkeiten zu befürchten haben, so lange sie sich in gehörigen Schranken halten, und sich nicht in politische Angelegenheiten mischen."

England.

London, vom 31. Januar. — Vorgestern, als am Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Maj., gaben um 1 Uhr Mittags die Kanonen vom Tower und vom Park eine doppelte Salve; die Königliche Fahne von England wehte von mehreren öffentlichen Gebäuden und von einigen Kirchthürmen herab.

Am Dienstag gab der Herzog von Wellington ein großes Mittagsmahl, dem der russische Gesandte Fürst Lieven nebst Gemahlin, der österreichische Legationsrath Ritter v. Neumann (der Fürst Esterhazy konnte noch in Folge seines neulich gehabten Unfalls nicht erscheinen), die Fürstin Esterhazy, der Preuß. Gesandte Hr. v. Bülow nebst Gemahlin, und mehrere andere ausgezeichnete Personen beiwohnten.

Der kaiserl. russische Staatsrath Graf v. Matuszewitz, welcher, dem Verlauten zufolge, in besonderen wichtigen Aufträgen seines Monarchen, am Montage hier eintraf, war den ganzen folgenden Tag mit dem russischen Gesandten, Fürsten v. Lieven, beschäftigt. Am Mittwoch begab er sich nebst dem Fürsten zum Herzog v. Wellington, wo beide lange verweilten, demnächst aber statteten sie dem Grafen Aberdeen im auswärtigen Amte einen Besuch ab.

Im auswärtigen Amte sind Depeschen von Lord Heytesbury aus St. Petersburg eingegangen, nach deren Ankunft sich hier das Gerücht verbreitete, daß die Türken zu Friedens-Unterhandlungen geneigt wären.

Die Times theilt die Antwort mit, welche der Herzog von Wellington dem Herzoge von Leinster ertheilt haben soll, als dieser ihm eine Abschrift der, in der Rotunda von Dublin gefaßten Resolutionen übersandte. „Ich habe," soll es in dem Antwort-Schreiben des Herzogs heißen, „von Ew. Gnaden ein kleines Couvert erhalten, welches eine Erklärung gewisser Protestanten zu Gunsten dessen enthält, was sie katholische Emancipation nennen."

Der Courier enthält Correspondenz-Nachrichten aus Dublin bis zum 27sten d. M. Nachstehendes sind Auszüge daraus: „Herr John Leslie Foster, der als Mitglied der irländischen Erziehungs-Commission sehr wichtige Dienste geleistet hat, wird, wie es heißt, an Stelle des Baron M'Clelland, der sich Kränklichkeit wegen zurückzieht, Mitglied des irländischen Schatzkammer-Gerichts werden. — Man sieht es als einen Beweis der feinen Politik des Herzogs von Wellington an, daß es ihm gelungen ist, den neuen Vicekönig zur Annahme der Lord-Lieutenants-Stelle von Irland zu bewegen. Das Lobenswertheste in der kurzen Verwaltung des Lord Anglesea war sein prächtiger Haushalt, und die dadurch unter dem Kram-Handel veranlaßte Thätigkeit; hierin wird er indessen von seinem Nachfolger übertroffen und jener daher bald vergessen werden. Lord Anglesea wird, wie es heißt, bis zur Versammlung des Parlaments auf seinem Landsitz in Staffordshire bleiben. Dem Gerücht, als ob der Marquis von Chandos zum Sekretair von Irland bestimmt sey, wird als ungegründet widersprochen. Lord Gower soll eingewilligt haben, seinen Posten auch ferner beizubehalten."

Die Rede des Königs von Frankreich, bei Eröffnung der Kammern, heißt es im Courier, ist ein Dokument, das mit allgemeinem Interesse gelesen werden wird. Sie ist des Monarchen einer so großen Nation würdig, der, stark durch die Reinheit seiner Absichten und den Umfang seiner Macht, jede Ausflucht und jede Verstellung verachtet. In Wahrheit, wenn wir unser Augenmerk auf Frankreichs Lage, sowohl in seinen äußern als innern Beziehungen richten, so können wir keinen Grund finden, Etwas verheimlichen zu wollen. Eine Vergleichung von Frankreichs früherer Lage mit seiner gegenwärtigen liefert ein äußerst erfreuliches Resultat. Nach so vielen

Stürmen und Convulsionen hat es endlich Ruhe in der Verfassung gefunden, welche, indem sie den Monarchen hinlängliche Macht sichert, auch für die Freiheit des Unterthanen sorgt — eine Verfassung, in welcher die Königlichen, die Aristokratischen und die Demokratischen Interessen gehörig gegen einander abgewogen sind, und die Presse nicht länger ein Gegenstand ungerechter Beschränkungen ist, sondern vielmehr der vollen Freiheit genießt. Wenn diese Freiheit auch bisweilen in Licenz ausartet, so ist das eine Unvollkommenheit, die mit jeder menschlichen Einrichtung verbunden ist. Das Uebel indessen ist nur vorübergehend; das Gute bleibt und, wie der König von Frankreich in seiner Rede sehr richtig bemerkt, „der öffentliche gesunde Menschenverstand, der immer heller und bestimmter wird, weiß den Mißbräuchen der Preßfreiheit die gehörige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Mit gerechtem Stolz und Vergnügen erwähnt der König des glücklichen Erfolges seiner Anstrengung in Morea, wo seine Armee so loyal von der brittischen Flotte unterstützt ward. In der Rede bemerken wir, daß der neue griechische Staat nur Morea und die, an der südlichen Küste dieser Halbinsel belegenen Inseln in sich schließen werde. Den Griechen mag das vielleicht zu wenig seyn, und ihr Wunsch dahin gehen, Livadien und Thessalien mit einbegriffen zu sehen. Da sie aber unfähig gewesen sind, selbst Morea nur ohne fremden Beistand zu befreien, so müssen sie sich schon die Bestimmung ihrer Befreier gefallen lassen. Sie sollten auch erwägen, daß ein ausgedehntes Gebiet sie in so unmittelbarer und beständiger Berührung mit der Türkei (welche die Verbündeten nicht zu demüthigen wünschen und beabsichtigen) bringen würde, daß es nicht möglich wäre, einen dauernden Frieden zu bewerkstelligen. Sie würden dann gezwungen seyn, fremde Hülfe zu erbitten, und dadurch andere Nationen in Streitigkeiten verwickeln, die deren eigenem Interesse fremd sind. Das ist aber bei der obenerwähnten Gränzbestimmung nicht zu befürchten. Daß die Pforte sich endlich einer politischen Maaßregel fügen werde, der sie sich nicht mit Erfolg widersetzen kann, ist eine Hoffnung, welche durch des Königs Rede gerechtfertigt wird. — Die Rede des weisen und constitutionellen Monarchen commentiren wir (so schließt der Courier) mit um so größerem Vergnügen, weil sie einen Beweis von dem Vorschreiten einer Nation liefert, zwischen welcher und der unsrigen nicht mehr der Haß und die Eifersucht besteht, die nur zu lange obgewaltet haben, und die glücklicherweise liberaleren Ideen und besseren Ansichten Platz gemacht haben.

„Die französische Thron-Rede" — sagt die Times — „kann unseren Ministern zum Modell dienen, wenn sie etwa eins gebrauchen sollten. Frankreich hat jedoch von keinem Irland zu reden; das ist ein Stoff, der uns allein angehört und von dem zu wünschen wäre, daß wir ihn recht gut behandeln könnten."

Nach Depeschen aus Lissabon vom 17ten schritt Don Miguels Gesundheit rasch vorwärts.

Wie man sagt, hatte der verstorbene Sir W. Curtis sein Leben in verschiedenen Assecuranz-Compagnien für 100,000 Pfd. versichert.

Vorgestern fand ein öffentlicher Verkauf der Effekten des entwichenen Stephenson statt; 2 graue Wagen-Pferde wurden unter andern mit 164 Guineen bezahlt.

Am Getreide-Markt fanden sich gestern viele Käufer vom Lande und Brabanter sowohl wie Hamburger Weitzen fanden willige Käufer zu den Preisen von vorigem Montag. Mit Gerste war es stille; nur Mahlgerste hielt sich auf den Montags-Preisen. Hafer ward etwas höher bezahlt. An Markt gebracht wurden: Aus England: 150 Quarter Weitzen; 200 Q. Gerste; 1000 Q. Hafer; aus Irland: 2500 Q. Hafer; vom Auslande: 3200 Q. Weitzen; 750 Q. Gerste und 300 Q. Hafer; Mehl 950 Säcke.

Schweden.

Stockholm, vom 27. Januar. — Im Bauernstande ist darauf angetragen worden, den König zu ersuchen, daß es Sr. Maj. gefallen möge, den Reichstag um einen Monat zu verlängern.

Der Bürgerstand hat den Antrag wegen Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen genehmigt.

Neu-Südamerikanische Staaten.

Englische Blätter enthalten Nachrichten aus Carthagena vom 26. November. In Handelsbriefen aus diesem Theile von Columbien wird eine große Verwunderung über das allzugelinde Verfahren der executiven Gewalt in Bogota ausgedrückt; es soll dadurch mehreren Rädelsführern der letzten Verschwörung, namentlich dem General Santander, dem Obersten Carrejo, Gonzales und dem Hauptmann Mendoza, geglückt seyn, ihrer gerechten Strafe zu entgehen. Ueber Santanders Schuld soll kein Zweifel mehr gewesen seyn, da er freiwillig eingestanden hat, welchen Theil er an dem Complott hatte; die des Obersten Carrejo und des Hauptmanns Mendoza ist jedoch noch klarer erwiesen, da sie als diejenigen Individuen überführt wurden, welche die Obersten Ferguson und Bolivar, Adjudanten des Befreiers, erschossen haben; Gonzales aber war einer von denjenigen, welche sich den Weg nach dem Zimmer des Befreiers erzwangen, in der Absicht, ihn zu erschießen. Die Ursache der Suspendirung des über Santander gefällten Urtheils gereicht zwar gewissermaaßen dem Charakter Bolivars sehr zur Ehre, obwohl sie zugleich wiederum eine große Schwäche verräth, die dem Gegenstande, der sie veranlaßte, wenig angemessen ist. Ein Hauptargument, wodurch Bolivar hierbei bestimmt wurde, war: daß er und Santander gleichzeitige Bewerber um die höchste Macht in der Republik gewesen, und daß es ihm unpassend und mit seinen Gefühlen im Widerspruch erscheine, den Befehl zur Vollstreckung des Todesurtheils zu geben. Er übertrug daher den Gegenstand

dem Minister-Conseil, durch welches die Todesstrafe in Verbannung verwandelt wurde! Wie es heißt, ist Santander im Begriff, nach England zu kommen. Eine Folge jener allzu gelinden Verfahrungsweise scheint nun die Erbitterung derjenigen zu seyn, welche, als die Freunde Padillas und Anderer, früher bereits wegen eines Antheils an der Verschwörung bestraft worden sind, und die auch über ihr Schicksal gewiß nicht gemurrt hätten, wenn ohne Unterschied der Person ein unpartheiisches Recht gesprochen worden wäre. Die nächsten Freunde Bolivars, die Generale Urdaneta, Montilla und Andere, waren ebenfalls über jene Vorgänge sehr entrüstet.

Die Nachrichten von der Peruanischen Grenze lauten nichts weniger als günstig; es wird berichtet, daß Popayan von dem Obersten Olando bedroht wird, der an der Spitze ansehnlicher Streitkräfte ist und von dem geglaubt wird, daß er im Einverständnisse mit dem Peruanischen General Lamar handle. Der Bischof von Popayan hat, unterstützt von den Behörden des Ortes, einen vergeblichen Versuch gemacht, den Obersten Olando für die Sache Bolivars zu gewinnen.

Londoner Blätter enthalten folgende Proclamation des Präfekten von Lima, Manuel Ferreiros, an die Bewohner dieser Provinz: „Bürger! Der Unterdrücker von Columbien, der Feind aller gesellschaftlichen Rechte, der General Bolivar, hat geschworen, uns zu vertilgen, und will in unserem Blute und in dem unserer Kinder das Verbrechen rächen, das Joch unserer Sklaverei abgeworfen und eine benachbarte Nation, die uns um Beistand gebeten, befreit zu haben. Er bedrohet uns mit einem Ueberfall, und beleidigt unsere Regierung sowohl als die ganze Nation, indem er die Peruaner erbärmliche, elende Menschen nennt. — Mitbürger! eine solche Anmaßung fordert unseren Muth heraus, und erzeugt in unseren republikanischen Herzen das Hochgefühl der Freiheit und des Nationalstolzes. Wollen wir es zugeben, daß dieser Depot uns unterjoche? Sein Ehrgeiz kennt keine Gränzen, und er selbst keinen andern Genuß, als die Völker, die er unterdrückt, völlig zu demüthigen. Nein, niemals! er möge sich unsern Gränzen nähern und er wird seine Niederlage in der Tapferkeit und dem Enthusiasmus unserer braven Mitbürger finden, die der tugendhafte Republikaner und geschickte Feldherr, dem das Vaterland sein Geschick anvertraut hat, dem Siege entgegenführen wird. — Mitbürger! Peru muß siegen, um sich Achtung zu verschaffen, sich gegen alle Angriffe zu schützen, und um die Verwegenheit desjenigen zu strafen, der sich erlaubte, uns erbärmliche Menschen zu nennen. Uebereinstimmende Gesinnungen, Gehorsam gegen die Regierung, und einige Opfer sind die einzigen Mittel, die uns eine Freiheit sichern können, welche die Seele aller Republiken ist, und ohne welche der Tod eine Wohlthat seyn würde. Lieber wollen wir alles aufopfern, als dulden, daß der Tyrann seinen abscheulichen Zweck erreiche. Lima den 20sten September 1828.

(gez.) Manuel Ferreiros."

Miscellen.

Herr Achill Murat, ältester Sohn des ehemaligen Königs von Neapel, hat von der Legislatur des Staats Georgien in Amerika die Erlaubniß erhalten, dort als Advokat zu prakticiren.

Durch abscheuliche Bosheit wurden in der Nacht vom 19ten auf den 20. December in dem königl. Lustgarten zu Nymphenburg bei München 400 der schönsten exotischen jungen Bäume abgeschnitten. Es ist eine Belohnung von 30 Fl. auf Entdeckung des Thäters gesetzt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 3. Februar zu Berlin vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 11. Februar 1829.

Wilhelm Jachmann, Königlicher Wege-Baumeister zu Waldenburg.
Emilie Jachmann, geb. Steindamm.

Todes-Anzeigen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen mit inniger Betrübniß, das am 3ten d. M. sanfte Hinscheiden unsers geliebten Vaters, des Königl. Ober-Amtmann Herrn Buchwald, zu Rohrlach, im 74sten Jahre seines thätigen Lebens, hiermit ergebenst an. Die Hinterlassenen.

Tiefgebeugt erfüllen wir die traurige Pflicht, das am 8ten d. M. erfolgte Ableben unserer theuern, innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Groß-Mutter, der Frau Gutsbesitzer Weinert, geborne Schüller, Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst anzuzeigen.

Ohlau den 9. Februar 1829.

Die Hinterlassenen.

Mit tiefgebeugtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten das Ableben unsers vielgeliebten Gatten und Vaters, des Bürger und Kretschmer-Aeltesten, Herrn George Klose, hiermit anzuzeigen. Er starb plötzlich den 9ten d. M., Abends halb 8 Uhr, am Schlagfluß und hinzugetretener Lungenlähmung, in dem Alter von 66 Jahren. Wir bitten um stille Theilnahme. Breslau den 12. Febr. 1829.

Die Hinterbliebenen.

Beilage zu No. 38. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Februar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
Griechische Schriftsteller und andere merkwürdige Männer. Nach Antiken gezeichnet. 2te u. 3te Liefrg. 4. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Hempel, G., geographische Beschreibung der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. 8. Neu-Brandenburg. 15 Sgr.
Pharmacopoea Borussica ed. Juch. IV. Auflage von Raab und Trautwein. Mit Vorrede von Dr. J. A. Buchner. 4. Nürnberg. 2r Subscript. Pr. 3 Rthlr.

Zeitschriften für 1829.
Journal für die reine und angewandte Mathematik. In zwanglosen Heften herausgeg. von A. L. Crelle. 4r Bd. gr. 4. Berlin. brosch. 4 Rthlr. 15 Sgr.
Kritisches Repertorium für die gesammte Heilkunde. Herausgeg. von Dr. J. A. Rust und J. L. Casper. gr. 8. Berlin. broch. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Systematisches Repertorium der gesammten medicinischen Literatur Deutschlands. In Verbindung mit mehreren herausgeg. von Dr. W. H. Busch. 12 Hfte. gr. 8. Marburg. brosch. 6 Rthlr. 20 Sgr.

An Bücherfreunde wird unentgeldlich ausgegeben, das so eben fertig gewordene:
Monatliche Verzeichniß
der
neu erschienenen
Bücher und Landkarten,
welche bei dem Buchhändler
Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau
zu haben sind.
2r Jahrgang Nro. 2. Die im Monat Januar erschienenen Bücher enthaltend.

Bekanntmachung
betreffend den Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.
Es sollen wieder bedeutende Quantitäten Buchen-, Eichen-, Birken-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-, Leib-, Gemengt- und Astholz, auf den unten genannten Oder-Ablagen, durch den Regierungs- und Forst-Rath von Ernst, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar: 1) den 23. Februar d. J. auf der Oder-Ablage bei Zlönitz; 2) den 24sten ejusdem auf der Oder-Ablage bei Czarnowanz; 3) den 25sten ejusdem auf den Ablagen bei Döbern, Schalkowitz und Klink und 4) den 26sten ejusdem auf der Ablage bei Stoberau. Kauflustige werden eingeladen sich in den gedachten Tagen, auf den genannten Oder-Ablagen einzufinden und ihre Gebote abzugeben, auf welche, wenn sie annehmbar befunden und die vor Anfang der Licitation bekannt zu machenden Bedingungen erfüllt werden, der Zuschlag sogleich ertheilt werden soll. Die Aufseher auf den Oder-Ablagen sind angewiesen, den bei ihnen sich meldenden Kauflustigen, die Holzvorräthe anzuzeigen.
Oppeln den 20. Januar 1829.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Getreide-Versteigerung.
Das von der Gemeine Münchwitz, Wartenberger Kreises, pro 1828 noch einzuliefernde Zinsgetreide, bestehend aus: 49 Schfl. 7 Mtz. Roggen, 43 Schfl. 15 Mtz. Gerste, 120 Schfl. 10 Mtz. Hafer, soll hohem Auftrage zufolge, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu steht auf den 19ten dieses, Vormittags von 10 bis 12 Uhr in hiesigem Rent-Amts-Bureau (Ritterplatz Haus No. 6.) ein Termin an, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Kaufs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden können, von denen diejenige der baldigen Zahlung und daß die Einlieferung von den Zensiten an Käufern geschehen muß, als Hauptbedingung bemerklich gemacht wird.
Breslau den 9. Februar 1829.
Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.
Es sollen in Folge Hoher Ministerial-Verfügung vom 30sten Januar a. c. von Seiten des unterzeichneten Artillerie-Depots an das Königliche Artillerie-Depot zu Neisse mehrere Artillerie-Effekten, bestehend in Geschützen, Eisenmunition 2c. gesandt, und diese Fracht, an Gewicht 1290 Centner betragend, auf dem Wege der Licitation vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 18ten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu Fahrlustige, jedoch zuverläßige und kautionsfähige Frachtfuhrleute hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, und hat demnach der Mindestfordernde den Zuschlag, jedoch mit Vorbehalt der höhern Genehmigung zu gewärtigen.
Breslau den 10ten Februar 1829.
Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung wegen Verpachtung einer Brettschneide-Mühle.

Die bei der Königlichen Amts-Ober-Mühle liegende zum Königlichen Amte Ohlau gehörende, Brettschneide-Mühle nebst Wohngebäude und Garten, soll zufolge hoher Bestimmungen vom 1sten April 1829 ab, anderweitig auf 3 Jahre öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 26sten Februar c. anberaumt worden, welcher auf dem Schloße in Ohlau von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird. Es werden daher Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage in dem Rentamtlichen Locale einzufinden. Die Verpachtungs-Bedingungen können von jetzt ab bei dem erwähnten Rent-Amt zu jeder Zeit eingesehen werden.

Ohlau den 1sten Februar 1829.

Königliches Rent-Amt.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden auf Antrag der Besitzer alle diejenigen Prätendenten, welche an folgende Hypotheken-Capitalien, namentlich: 1) 120 Thaler Schlesisch, welche für die beiden Bauer Franz Anton Krauseschen Töchter Maria Anna und Maria Barbara ex instrumento vom 20sten März 1805 auf das Krausesche Bauergut Nro. 1. zu Ober-Blasdorff eingetragen worden, 2) 35 Rthlr. 10 Sgr. 7½ Pf., welche unterm 4ten Juny 1819 für die Joseph Brücknersche Vormundschafts-Masse von Lindenau, und 3) 57 Thaler Schlesisch 16 Sgr. 3 Pf., welche nach dem Hypotheken-Instrumente vom 18ten März 1772 für die Johann Friedrich Gläsersche Vormundschaft zu Liebau auf das Flegelsche Bauerguth No. 23. zu Tschöpsdorff eingetragen worden, 4) 35 Thaler Schlesisch, welche nach der Recognition vom 13ten Februar 1817 für die Mündel-Casse des minorennen Joseph Illner, ingleichen 5) 21 Rthlr. 2 Sgr. welche ex instrumento vom 7ten October 1820 für die Vormundschafts-Masse des abwesenden Franz Mülsch zu Wittgendorff auf das Franz Illnersche Bauergut No. 28. zu Buchwald intabulirt worden, 6) 50 Rtlr. welche ex Instrumento vom 20sten May 1805 für die Demoiselle Maria Kellern auf die Joseph Kühnsche Häuslerstelle Nro. 5. zu Ullersdorff eingetragen worden, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 16ten May 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Richter in hiesiger Gerichtsstelle in Person oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Mandatarien zum Protocoll anzumelden, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem anstehenden Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt, und die Capitalien im Hypotheken-Buche bei den verhafteten Grundstücken auf Ansuchen der Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Liebau den 2ten December 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Kube.

Subhastation.

Da sich in dem am 4ten d. M. angestandenen peremtorischen Licitations-Termine der auf den Antrag eines Real-Gläubigers verfügten Subhastation der auf 748 Rthlr. gewürdigten Anton Wuttkeschen Freigärtnerstelle zu Oßwitz, kein annehmlicher Käufer gemeldet; so ist ein anderweitiger Bietungstermin auf den 18ten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Oßwitz, anberaumt worden. Es werden daher alle zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder in Person, oder durch einen mit gehöriger Information und gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen werde.

Breslau den 5ten Februar 1829.

Das Oßwitzer Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Nachdem sich im Jahre 1817 die Bergmann Carl Moritzschen Eheleute, als sie, wegen sie beschuldigten Diebstahls verhaftet werden sollten, mit Zurücklassung ihrer Habseligkeiten, aus welchen durch öffentlichen Verkauf 19 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. Vermögen vorhanden sind, aus ihrem Wohnort Wesendorff wahrscheinlich ins Ausland entfernt haben, ohne seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte irgend eine Kunde zu geben, so werden, da auch alle Bemühungen diesfälliger Ausforschung und zur Ausmittelung ihrer Erben fruchtlos gewesen sind, die Carl Moritzschen Eheleute und ihre unbekannten Erben auf den Antrag des Königl. Fiskus in Uebereinstimmung mit dem Curator absentium hiermit edictaliter vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in Termino den 13ten März 1829 vor dem Gerichts-Amte zu Matzdorff, Kreutzburgschen Kreises, oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden, und dann weitere Anweisungen zu erwarten, in specie aber haben die Moritzschen Eheleute über ihren präsumtiven Austritt außer Landes, Rede und Auskunft zu geben; im Falle ihres Nicht-Erscheinens aber zu erwarten, daß sie nach §. 823. Tit. 17. Thl. II des Landrechts, für todt erklärt werden sollen, und daß, wenn sich Erben melden und gehörig legitimiren

sollten, diesen ihr vorhandenes Vermögen zugesprochen, und nach Abzug der für den unerlaubten Austritt gesetzlich angeordneten Geldstrafe, außerdem aber die ganze Erbschaft als dem Fisko anheim gefallen, behandelt werden wird. Pitschen den 21. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt Matzdorff.

Bau - Verdingung.

Zu Verdingung des Baues eines massiven Wohnhauses nebst dergleichen Bewährung in dem katholischen Pfarrgehöfte, so wie des Neubaues eines massiven Stallgebäudes und Bewährung in dem katholischen Schulgehöfte zu Thomaskirch im Ohlauer Kreise, steht den 27sten dieses Monats, Vormittag 9 Uhr bei dem dasigen Gerichtsscholzen Termin an, wozu mit Qualifications-Attesten versehene Bauhandwerker hiermit eingeladen werden; wobei bemerkt wird: daß von jedem Lizitanten bei dem Verdingungs-Termin eine Caution von 300 Thaler in Staats-Papieren gelegt werden muß. Die Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen können 8 Tage vor dem Termine bei Unterzeichnetem, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau den 6ten Februar 1829.

Königliche Bau-Inspection. Kahlert.

Auction.

Es sollen am 23sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße zur S. Baruchschen Concurs-Masse gehörige Pretiosen und Silberzeug, bestehend in zwei goldnen Uhren nebst Kette, einer goldnen Medaille mit Brillanten, einem Brillantring, Girandols, Leuchtern, Vorlegelöffeln, Eßlöffeln, Theelöffeln, Messern und Gabeln von moderner Form rc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 11ten Februar 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auctions - Anzeige.

Donnerstag den 19. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, und die folgenden Nachmittage, wird der Nachlaß des verstorbenen Herrn Professor Dr. Racke, bestehend in Silberzeug, Pretiosen, worunter eine kostbare goldene Medaille, einer großen Spiel-Uhr mit 7 Walzen, Gläsern, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Hausrath, Kleidern, Büchern, Karten und andern Gegenständen, im Königl. Universitäts-Gebäude (Eingang neben der Apotheke) eine Treppe hoch in No. 16., jedoch nicht anders als gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 12. Februar 1829.

Behnisch,
Ober-Landes-Gerichts-Secretair v. C.

Anzeige.

Die von dem Herrn Professor Doktor Runge erfundene Milch-Seife, ist zu haben, Oderstraße N. 19, eine Treppe hoch, bei L. Grüson.

Merinos - Stähre - Verkauf.

Das Dominium Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, bietet 1- und 2jährige Sprungstähre zum Verkauf an. Den Herren Käufern werden billige Preise zugesichert, und dient zur Nachricht: daß die Heerde durch einen vor 9 Jahren, aus der Fürstlich Lichnowskischen Heerde erkauften Stamm gebildet worden ist.

von Donat.

Zu verkaufen.

Eine Branntwein-Blase mit Mätsch-Wanne und Schlange, im besten Zustande, von einem geschickten Kupferschmidt gearbeitet, so 568 Quart enthält, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Anzeige.

Wer Tische und Bänke in noch gutem Zustande für einen Ausschank geeignet, billig zu verkaufen hat, dem wird ein Käufer nachgewiesen in dem Gewölbe des Kaufmann Herrn Hecht, Albrechtsstraße N. 40. im Koffeebaum.

Schaafvieh - Verkauf.

Die Schäferei zu Ossig bei Lüben, stellt auch dieses Jahr wiederum 150 Stück 2, 3 — 4jährige ganz feine Mutterschaafe, eine Anzahl feine Sprungstähre und 100 Stück junge feine Hammel zum Verkauf.

Warnung.

Ich warne vor dem Ankauf folgender schlesischen Pfandbriefe und Recognition:

Groß-Deutschen	O.M.	No. 33.	100	Rthlr.
Golassowitz	O.S.	No. 20.	100	—
Käntchen	S.J.	No. 21.	40	—
Ulbersdorff	G.L.	No. 111.	100	—
Neuländer Güter	S.J.	No. 235.	100	—
Mittelst Zins-Recognition außer Cours				
Pallowitz	O.S.	No. 57.	600	Rthlr.

Breslau den 12. Februar 1829.

Carl Scharff.

Anzeige.

Feinstes raffinirtes (unverfälschtes) Magdeburger Rüböl empfiehlt J. C. Klein, Schmiedebrücke im grünen Kürbis.

Anzeige.

Süße Apfelsinen, 100 Stück 6 1/2 Rthlr., das Stück 2 Sgr., sind zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße No. 21.

Redouten - Anzeige.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß ich Sonntag den 15ten Februar Ball en Masque geben werde, und bitte um gütigen Zuspruch. Pillmeyer.

Literarische Anzeige.

So eben ist versandt und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst.

Herausgegeben vom Hofr. und Prof. Pölitz. 2ter Jahrgang. Märzheft, enthält:

1) Krug, Entwurf zur Wiedergeburt der Universität Leipzig u. a. Hochschulen. — 2) Voigt in Königsberg, Kaiser Karl V. Kriegsfahrt nach Afrika. — 3) Zachariä, über das Cölibat der kathol. Geistlichen. — 4) Neueste Literatur: Zeitgenossen von Hasse; Denkmäler verdienstvoller Deutschen 2tes Bändchen.; v. Wersebe ostphäl. Gaun; Roscius Westpreußen rc.

Daraus ist besonders abgedruckt:

Krug, Prof. F. T., Entwurf zur Wiedergeburt der Universität Leipzig und anderer Hochschulen, welche ihr ähnlich sind. gr. 8. 40 S. geheftet 8 Sgr.

Leipzig den 2. Februar 1829.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

Direct aus Paris

erhielten wieder: allerneuste Arten Armbänder, Colliers, Diadem-Kämme, Busennadeln u. s. w., und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publicum machen wir ergebenst bekannt, daß die Schlittenbahn auf der Oder von Schafgotschgarten bis nach Treschen erweitert, sicher und gut zu fahren ist. Die Anfuhre auf die Oder ist vor dem Ohlauer-Thore, dem Holzplatz gegenüber. Die Schlitten dürfen aber nicht auf der Oder, sondern müssen auf dem Lande still halten. Wir bitten um gütigen Zuspruch.

Treschen den 12ten Februar 1829.

Englert. Caspary.

Loosen-Offerte.

Kaufloose der 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loose der 1sten Kurant-Lotterie empfiehlt ergebenst Friedrich Ludwig Zipffel,

Nro. 38. im goldnen Anker am Ringe.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Ein verheiratheter Oekonom, welcher Kenntnisse von der Schaafzucht, so wie von der Brau- und Brennerei besitzt, und sich durch vorzügliche Zeugnisse über seine praktischen und theoretischen Kenntnisse hinlänglich legitimiren kann, sucht zu Termin Johanni ein Engagement. Auch würde seine Frau die Haus- und Viehwirthschaft übernehmen und bestens besorgen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Offne Stelle.

Junge Leute welche die Landwirthschaft erlernen wollen, finden unter vortheilhaften Bedingungen sogleich bei dem Wirthschafts-Amte zu Schwentnig bei Zobten am Berge, Aufnahme; darauf Reflectirende können sich bis Ende März c. a. daselbst persönlich melden.

(Zu vermiethen) sind 2 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern, oder auch im Ganzen zu 7 Zimmern, nebst Küche, Bodenkammern und Zubehör, ingleichen Stallung und Wagenremise, bald oder Termino Ostern c. a. zu beziehen. Das Nähere Carls-Straße N. 15. im Hofe links im Comptoir zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudiß. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Nostiz, Kammerherr, aus der Mark; Hr. Neumann, Kaufm., von Stettin; Hr. Greif, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Thiede, Justiz-Kommissarius, von Oels; Hr. Baron v. Lüttwitz, Lieutenant, von Naselwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus; Hr. Händel, Gutsbes., von Simmelwitz; Hr. Passe, Sequestrator, von Giersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Gründel, Ober-Landes-Gerichts-Referendar, von Ratibor. — In der großen Stube: Hr. Majuncke, Oberamtm., von Ladzize. — In der goldnen Krone: Hr. Pache, Kassen-Rendant, von Kamenz; Hr. Beinlich, Lieutenant, von Friedrichseck; Hr. Zencker, Kämmerer, von Nimptsch; Herr Klose, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Kobelt, Gutsbesitzer, von Geppersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. v. Nickisch-Rosenegk, Landschafts-Director, von Schwarzau, Werderstraße No. 13.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12. Februar 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	2 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.